

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald. Erscheint jeden Donnerstag.

ANZEIGER-HEROLD PUB. CO. Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.

Office: No. 107 West 2. Straße. Telefon No. 1810

Abonnements-Preise: Bei Vorauszahlung pro Jahr \$1.75 Nach Europa 2.50 Nach Canada 2.00

Donnerstag, den 8. Juli 1915.

Die Italiener klagten auch schon über zu viel Negeu.

Die Russen scheinen den Weg nach Berlin über Moskau-Wladivostok-Vancouver-Tuebec nehmen zu wollen.

Dah ein britischer Dampfer, der die schwedische Flagge führte, Weddigen's Landboot raunte, regt die biesige Presse nicht weiter auf. Den Briten ist Alles erlaubt!

Ein Amerikaner, der als Gemeiner in der britischen Armee dient, fungiert nebenbei für eine Nachrichtenagentur als „militärischer Sachverständiger“. Die armen Leber!

In allen Teilen der Welt werden Munition und Waffen für die Alliierten hergestellt. Bei Krupp werden sie dann für deutschen Gebrauch umgewandelt. Unter dem Kostenpreis!

Aus Petersburg wird gemeldet, daß die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Galizien sichtlich verwildert wären. In diesem Punkte sind die Russen sachverständig.

Raut einer Pariser Tageszeitung sind die Österreicher durch eine von den Italienern losgelassene Giftgasblase in wilde Flucht gejagt worden. Einer von der Heere scheint dann die Tageszeitung verfaßt zu haben!

An Bord des dieser Tage nach England abgegangenen englischen Dampfers „Orduna“ befinden sich 16,000 Tonnen Munition und nebst vielen anderen Passagieren 35 Amerikaner zum Schutze der Munition.

In der Tagung der Illinoiser Staatsgesetzgebung sind über 1500 Vorlagen eingereicht worden. Ein Haufen Spreu mit ein paar Körnern Weizen dazwischen, wie überall, und nicht zuwenigstens in unserem Staate Nebraska.

Die in Galizien gefangenen russischen Offiziere sollen ja sehr ansehnlich ausfallen und rüchstisch-vollste Behandlung beanspruchen. Sie haben sich ja auch kühnlich rüchstischvoll gegen die arme Bevölkerung aufgeführt.

Nicht nur Fleisch, auch die Geflügelpreise sind in London fast unerschwinglich geworden. Was man je denfalls zum Teil darauf zurückführen muß, daß London die Zeitungen des neutralen Auslandes allzu reichlich mit Enten versorgt.

Italien erhält für seinen Vorrath an Dreieck von England 600 Millionen Dollars. Gepumpt natürlich. Inzwischen aber dürfte man in England schon zu der Erkenntnis gekommen sein, daß dieser Judaslohn auch gepumpt viel zu hoch bemessen ist.

Die beste Medizin! — Bösartige Verleumdungen der deutschen Regierung und Beleidigungen deutscher Abstammung, die sich C. W. McNary, Professor der Geschichte an der Hochschule in Pittsburg, Pa., zu Schulden kommen ließen, hatten zur Folge, daß eine Anzahl entzückter Schüler über ihn herfiel u. ihn ganz gründlich verläumdeten. Professor McNary hatte sich während des Geschichtsunterrichts in maßlosen Schmähungen gegen Alles, was Deutsch ist, ergangen. Als er das Klassenzimmer verließ, sah er sich von einem Haufen deutscher Schüler umringt, die ohne weitere Erklärung ihm eine gehörige Tracht Schläge angedeihen ließen. Er hatte diese bereits weg, als eine Anzahl Studenten, die mit seinen Ansichten sympathisieren, ihm zur Hilfe kam und ihn befreite.

Und Siehe kriegt, wie Keener, Der falsche Italiener.

Revolution in Rußland? Das Volk erwacht... gute Nacht, Väterchen!

General Joffre sollte nachgerade wissen, was Bismarck gemeint hat, als er sagte: „Sie heißen auf Granit.“

Der russische Generalissimus Nikolai Nikolajewitsch sollte dem Himmel auf den Knien danken, daß er ihm die schönen langen Beine gegeben hat.

Holland, an Erfahrung reich, Denkt: Neutral ist am Geiseltisten! Theure Briten, ohne euch Kommt man mit euch stets am weitesten!

Zimmer lauter klagt der russische Alliierte darüber, daß er bisher die schwersten Lasten des Krieges zu tragen hatte. Um so gleichmäßiger vertheilten sich die deutschen Siege.

So verwirrt sind die Sinne der Alliierten, daß sie nicht begreifen können, wie ein Mann in der Stellung von Papst Benedikt, der den Deutschen Gerechtigkeit widerfahren läßt, neutral sein kann.

Weil es nicht allgemein bekannt zu sein scheint, wollen wir noch nachträglich darauf aufmerksam machen, daß das historische Schlachtfeld von Waterloo zu dem von den Deutschen besetzten belgischen Gebiet gehört.

Die ganze amerikanische Presse ist empört, wenn ein reichsdeutsches Blatt etwas gegen den Präsidenten sagt. Diefelbe Presse, die den Kaiser mit den gemeinsten Schmähungen überhäuft!

Revolutionäre Propaganda unter der Studentenschaft hat zur Schließung sämtlicher Universitäten in Rußland geführt. Zimmer klarer werden die Gründe, aus denen der Minister des Innern zurückgetreten ist.

Eine New Yorker Gesellschaft, dane ist von ihrer Schneiderin auf Bezahlung einer Rockmütze verklagt worden. Preis fünfundschwanzig Dollars. Wunder, ob die Dame das Ding selbst getragen hat oder ob er es hat tragen müssen.

Die Amerikaner, von denen behauptet wird, sie hätten beabsichtigt, dem ehemaligen Präsidenten Querta von Mexiko in der benachbarten Republik wieder zur Herrschaft zu verhelfen, haben damit ein sehr gesundes Urtheil befundet. Querta ist wahrscheinlich auch heute noch der einzige Mann, der im Stande wäre, mit der moralischen Unterstützung der Ver. Staaten dem Chaos in Mexiko ein Ende zu machen. Der größte Fehler, den die Wilson'sche Administration in Verbindung mit der mexikanischen Angelegenheit gemacht hat, war der Eigensinn, mit dem sie den Rücktritt Quertas forderte. Sein Abgang hat die Situation nicht bloß nicht verbessert, sondern ganz erheblich verschlechtert. Man mag das in Washington bestreiten, aber es bleibt dennoch Thatsache.

Eine hübsche Charakteristik von dem italienischen Heer Gabriel d'Annunzio entspringt unmittelbar vor Ausbruch des italienischen Krieges das in Rom erscheinende sozialistische Organ „Avanti“. Das Bild hat auch heute noch Wert, hier ist es. „D'Annunzio als Führer und Erwecker des nationalen Bewusstseins. Das Schamgefühl treibt einem die Blutröthe ins Gesicht. Dieser Mensch, ein offenkundiges Beispiel widerlicher Unsitlichkeit, der stets die hochmüthigste Verachtung allen Gelehen gegenüber, die die bürgerlichen Verhältnisse regeln, zur Schau trug, der mit seinem Talent eitelhaften Handel trieb, der die italienischen Standalchronik die schändlichsten Beiträge lieferte, dessen Namen sich im Verzeichniß der Panzeroffiziere verzeichnete und der schließlich wegen seiner zügellosen Ausschweifungen in Frankreich Zuflucht suchte, von wo aus er einige Winter hindurch seine Bosheiten und Vorwürfe auf Italien und die Italiener herabzulegen ließ, dieser d'Annunzio wirkt sich plötzlich zum Rath und Führer der Nation auf und predigt den Krieg.“ Das muß in der That eine feine Nummer sein, ein würdiger Spiegelschleier der Herren Salandra, Sonnino und wie die käuflichen italienischen Staatsmänner alle heißen mögen.

Elf Monate Krieg.

Legte Woche war es ein Jahr, daß in Serajewo, der Hauptstadt Bosniens, der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand ermordet wurde. Seine Gemahlin theilte sein Schicksal. Die Beiden wurden das Opfer einer Verschwörung, die in Belgrad, der Hauptstadt Serbiens, ihren Sitz hatte. Diese Bluttat war der unmittelbare Anlaß zu dem gewaltigen Kriege, der gegenwärtig die alte Welt durchtobt. Oesterreich forderte von Serbien Sühne der entsetzlichen That und Bürgschaften für zukünftiges Wohlverhalten. Als Serbien sich weigerte, den Forderungen Oesterreichs innerhalb der festgesetzten Frist nachzukommen, erklärte ihm Oesterreich den Krieg. Das veranlaßte Rußland eine bedrohliche Haltung gegen Deutschland anzunehmen, und um Ueberrassungen vorzubeugen, erklärte Deutschland Rußland den Krieg. Die nächste Folge war der Eintritt Frankreichs in den Krieg, nachdem England der französischen Regierung die Zusage gegeben hatte, daß es ebenfalls mit der Partie sein werde. Von England aufgebracht, erklärten auch Belgien und Japan Deutschland den Krieg, Serbien und Montenegro schlossen sich an, so daß beim Ausbruch der Feindseligkeiten die beiden mitteleuropäischen Kaiserreiche sich sieben feindlichen Mächten gegenüber gestellt sahen. Inzwischen haben die beiden Kaiserreiche an der Türkei einen Bundesgenossen gefunden, und vor einigen Wochen ist Italien zu den Alliierten übergegangen, so daß gegenwärtig acht Mächte gegen drei im Felde stehen.

Der Krieg begann Anfangs August, ist also jetzt elf Monate alt. Für Deutschland ist das Ergebnis dieser elfmonatlichen Kämpfe folgendes: Die deutschen Heere haben eine ganze Reihe glänzender Siege errungen. Eine ernste Niederlage haben sie nirgendwo erlitten. Nicht im Osten und nicht im Westen. Die siegreichen deutschen Heere stehen heute ganz in Feindesland, und auf deutschem Boden steht kein Feind, von einem kleinen Winkel in Flandern abgesehen. Belgien ist bis auf einen winzigen Theil von deutschen Truppen besetzt. Eines der blühendsten Gebiete Frankreichs ist in deutschen Besitz. Dazu ein großer Theil Russisch-Polens und ein Theil der russischen Oststeppeprovinzen. Die Deutschen haben mehr als eine Million Kriegsgefangene gemacht, haben eine Reihe starker feindlicher Stellungen erobert und mehrere Tausend Geschütze erbeutet. Und nicht bloß die Armee, auch die deutsche Flotte hat sich mit unvergleichlichem Ruhm bedeckt. Sie hat in der Zahl weit überlegenen britischen Flotte schwere Verluste beigebracht und den Welt gewungen, sich in seine vertheidigten Schutzwinkel zurückzuziehen, wo die deutschen Unterseeboote ihn nicht erreichen können. Hunderte von britischen Handelschiffen sind von deutschen Unterseebooten vertrieben worden, was für England nicht bloß einen riesigen unmittelbaren Verlust bedeutet, sondern auch seinen Lebensmittelmärkte empfindlich beeinflusst hat. Obgleich glänzend hat die junge deutsche Luftflotte sich bewährt, und es giebt keine deutsche Waffe, die sich in diesem Kriege nicht ausgezeichnet hat.

Und wie auf militärischem, so hat das deutsche Volk auf wirtschaftlichem Gebiete einen Sieg an den anderen erreicht. Der Verlust Englands, durch Seeräuberpaktiken das deutsche Volk auszuhungern und seine Industrie zu erdroffeln, ist gescheitert. Handel und Industrie blühen im alten Vaterlande, und an Geld für die Zwecke der Kriegführung ist ebenso wenig Mangel wie an Geld für kulturelle Zwecke. Die Leistungsfähigkeit des Reiches auf wirtschaftlichem Gebiete hat die Welt neben noch mehr in Erstaunen gesetzt, als seine militärischen Großthaten, die ohne Beispiel dastehen in der Kriegsgeschichte aller Zeiten. Und nicht minder glänzend hat Oesterreich-Ungarn sich bewährt. Auch die habsburgische Doppelmonarchie hat die wirtschaftliche Belastungsprobe, die ihr durch den Krieg auferlegt wurde, großartig bestanden, und auch ihre Heere haben sich mit Ruhm bedeckt. Wohlstand schon in wenigen Tagen wird auf dem östlichen Kriegsschauplatz kein Feind mehr auf österreichisch-ungarischem Boden stehen, und lange wird es nicht dauern, bis auch die Italiener die offenen Grenzgebiete wieder werden verlassen müssen. Es ist nur billig, bei dieser Gelegenheit auch des Dritten

im Bunde der beiden Kaiserreiche zu gedenken, der Türkei. Sie sind für Deutschland und Oesterreich ein wertvoller Bundesgenosse, für die Alliierten ein schlagfertiger und gefährlicher Gegner geworden, und wo von den Ruhmesthaten des gegenwärtigen Krieges die Rede ist, da muß auch dem osmanischen Heldentum die Anerkennung gezollt werden, auf die es sich an den Dardanellen so wohlverdienten Anspruch erworben hat.

So steht nach elfmonatlicher Dauer des Krieges Deutschland mit seinen Verbündeten da. Siegreich, unbezwingbar und unbezweifelbar. Treu in Bewußtsein seiner gerechten Sache, unerfütterter im Glauben an seine Zukunft. Ein Volk in Waffen, geeint in dem Willen zum Siege, treu sich selbst, treu seinen Verbündeten. So lange die Welt steht, hat sie nicht solches Schauspiel gesehen, solch erregende Kundgebung wahrhaftigen Heldenthums, einer physischen und sittlichen Kraft, nach der man in der Völkergeschichte vergebens nach einem Beispiel sucht. Und nur die Anderen, die Feinde Deutschlands, wie stehen sie da! Welch jämmerliches Bild, die Nationen, die vor elf Monaten auszogen, um Deutschland zu zerhacken, die der Welt präsent ver kündeten, daß sie in wenigen Wochen am Rhein stehen und ein paar Wochen später ihren Einzug in Berlin halten würden, die mit erlogenen Siegen die Welt beschwindelten, bis der Schwindel nicht mehr aufrecht zu erhalten war, heute zu beobachten, wie sie ihre Niederlagen zu verschleiern und zu beschönigen suchen, nichts haben sie aus diesem elfmonatlichen Ringen gerettet, womit sie Staat machen können. Im Westen haben sie vergebens verächtlich der langjahren, aber sicheren Zermürbung durch die fürchterliche deutsche Offensive zu entziehen, im Osten ist der russische Koloss unter den erbarmungslosen Schlägen der siegreichen Heere der verbündeten Kaiserreiche zusammengebrochen und an den Dardanellen werden die Alliierten sich unter den ebenso erbarmungslosen Schlägen der Osmanen. Zur See bringt jeder Tag England neue Verluste und neue Einbußen seines Ansehens. Die Probieren, mit welchen die Alliierten in den Kampf zogen, sind längst verstimmt. Nur Klagen hört man noch, daß ihnen dieses fehle und jenes, und gegenseitige Beschuldigungen, daß nicht Jeder sei-

ne Pflicht gethan habe. Wie sehr sie sich auch bemühen mögen, es zu verheimlichen: es ist doch Thatsache, daß die Alliierten mit banger Sorge der Zukunft entgegen sehen. Das ist das Fazit des elfmonatlichen Ringens auf ihrer Seite — Furcht vor der drohenden Niederlage. So stehen die Dinge heute: im Zeichen des Sieges für Deutschland und seine Verbündeten, im Zeichen der Niederlage für Deutschlands Feinde. Und diese Zeichen werden immer trüger!

Ein sozialistischer Patriot.

Die Scene, welche ein paar sozialistische Abgeordnete nulloch im preussischen Landtag aufführten, hatte an sich nicht viel zu bedeuten. Die Radikalmänner, unter denen sich natürlich auch der von seiner eigenen Partei in die Welt erklärte Dr. Liebknecht befand, repräsentieren nur einen ganz verhältnißmäßig geringen Prozentsatz ihrer Parteigenossen. Umangenehm ist der Vorfall nur insofern, als die Feinde Deutschlands ihn natürlich in ihrer Weise ausbeuten, indem sie ihn dahin deuten, daß das deutsche Volk uneinig und kriegsemüde sei, und daß es von der Regierung einen baldigen Friedensschluß verlange, gleichviel, ob Deutschland gut oder schlecht dabei fahre. Die patriotische Haltung der deutschen Sozialisten war für die Alliierten eine bittere Enttäuschung und, als eine ganze Anzahl sozialistischer Abgeordneter als Kriegsfreiwillige eintraten und einzelne von ihnen, wie der wackere und hochangesehene Dr. Frank, sogar ihr Leben für das Vaterland hingaben, konnte man an der Einmüthigkeit des deutschen Volkes nicht länger zweifeln. Um so eifriger wird man jetzt das erwähnte Vorkommniß im Landtag ausnützen. Zum Glück aber liegen die überzeugendsten Beweise dafür vor, daß es sich dabei nur um ein paar Wühlhühner handelte, deren Einfluß in ihrer Partei ein sehr unbedeutender ist, und daß die wirklichen Führer der deutschen Sozialisten nach wie vor demselben Geiste zeigen wie das übrige deutsche Volk, den Geist, der seinen prägnantesten Ausdruck findet in der Lösung: „Durchhalten bis zum Siege!“ Dieser Geist erfüllte zum Beispiel auch den bekannnten sozialistischen Reichstagsabgeordneten Wolfgang Heine, als er nach dem Eintritt Italiens in den Krieg in den „Sozialistischen Monatsheften“ folgendes schrieb:

„Wer jetzt bestreiten wollte, daß wir Deutsche in echter Nothwehr sind, nur an etwas Anderes dachte, als an die Pflicht zu entschlossener Verteidigung und den Willen zum Siege, der gäbe kein Volk und dessen Zukunft preis... Jetzt muß das deutsche Volk einig bleiben. Noch mehr als bei Ausbruch des Krieges schmeidet nunmehr die Nothwendigkeit das Volk zusammen. Jetzt gilt es zum Reich stehen, die Zukunft Deutschlands zu retten und auch noch dem neuen Gegner zu zeigen, daß unter Volk jeden Ansturm einig Stand hält. Wir denken an unsere Freunde und Brüder draußen an der Front, die seit Monaten alle Leiden des Krieges müthig ertragen und deren Traufkraft wir den Schutz des deutschen Bodens und die Abwehr der immer neuen feindlichen Angriffe verdanken. Wie gerne hätten wir ihnen jetzt Frieden verschafft, sie heimgerufen in ein gesichertes, freies Vaterland! Es ist nicht die Schuld des deutschen Volkes, daß es von seinen treuen Kämpfern jetzt neue Opfer verlangen muß.“

Der hiesige „Independent“ sagt: „Es ist jetzt ein Jahr, seit der europäischen Krieg begann — da er mit der Affossination des Thronerben Oesterreich-Ungarns und seiner Gattin begann. Zwei Millionen Menschenleben sind bereits schon geopfert worden, und trotzdem giebt es noch solche, welche dieser Todtenliste noch Hunderttausend Amerikaner hinzuzufügen möchten.“

Folgen von Leberleiden — geistig niedergedrückt, physisch matt.

Die Leber angestopft und unthätig, zeigt sich zuerst im geistigen Zustand — niedergedrückt und kritisch. Das Leben erhebt sich freudlos, wenn Magen und Leber nicht ihre Arbeit verrichten. Naltet der Leber thätig und gesund durch den Gebrauch von Dr. King's „New Life Pills“: sie reinigen den Unterleib, füttern eure Verstopfung und reinigen das Blut. 25c beim Apotheker. Dr. King's „New Life Pills“ sind vorzüglich für Gicht, Rheumatis, etc.

Appell an unser Deutschthum

Der „Anzeiger-Herald“ ist jetzt im Besitz von 75 unserer besten deutschen Bürger.

Diese Zeitung vertritt das Recht der deutschen Bevölkerung.

Wir bringen allwöchentlich das Neueste vom Weltreich.

Wir behandeln alle County, Stadt, Kirchen- und Vereinsangelegenheiten in ausführlicher Weise.

Wir sind immer bereit, Vergebnisse aus deutschen Kreisen zu bringen, falls solche uns zugehickt werden.

Jeder gut denkende Deutsche in Grand Island, Hall County und Umgegend hat unsere Unterstützung, aber unsere Zeitung hat nicht die Unterstützung unserer Deutschen, die ihr gelöhrt.

Deshalb ersuchen wir jeden deutschen Bürger, welcher sich noch nicht auf unserer Abonnentenseite befindet, sofort auf den „Anzeiger und Herald“ zu abonnieren.

Nebenein bitten wir um geneigte Unterstützung in allen Druckerarbeiten, wie Karten, Programmen, Auktionszetteln und überhaupt allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Anzeiger-Herald Publishing Co.

Julius Leschinski, Präsident. H. Schumacher, Vice-Präs. Rich. Goehring, Sekretär und Schatzmeister.



“Long Distance” Brings Cheer to the Folks at Home

To hear the cheery voice and the merry laugh of the absent one is almost like a face-to-face chat.

The space between those at home and those away is eliminated by 21,000,000 miles of telephone wire in this country.

“The World’s Most Efficient Telephone Service.”

NEBRASKA TELEPHONE COMPANY

PETERS' Variety Store

Jetzt für das Publikum offen 5c, 10c und 25c Spezielle Offerte

Unsere „Footrest“ Strümpfe, alle Arten Granit- und emaillierte Waaren, und eine große Varietät anderer Gegenstände

104 West Vierte Straße H. N. PETERS, Eigenthümer

Kommt und besucht uns Erste Thür westlich von J. Knickreim

GEDDES & CO.

Leichenbestorger und Einbalsamierer

J. A. Livingston, Licentirter Einbalsamierer

Tag- oder Nacht

Anrufe prompt beantwortet

315-317 W. 3. Str. Phone Nsh 590-1

Es ist Hoffnung

vorhanden für den Kranken bei dem rechtzeitigen Gebrauch von forni's

Alpenkräuter

Kein Fall ist so schlimm, keine Krankheit so hoffnungslos gewesen, wo dieses alte, zeitbewährte Kräuter-Mittel nicht Gutes gethan. Rheumatismus, Leberleiden, Malaria, Verdauungsschwäche, Berstung und eine Menge anderer Beschwerden verschwinden sehr schnell bei seinem Gebrauch.

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO. 19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO.